

Der Grosse Rat Le Grand Conseil
des Kantons Bern du canton de Berne

Dienstag (Nachmittag), 15. Juni 2021 / Mardi après-midi, 15 juin 2021

Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion /
Direction de l'économie, de l'énergie et de l'environnement

56 2020.RRGR.298 Motion 228-2020 Bachmann (Nidau, SP)
Solarenergieanlagen auf Dächern

56 2020.RRGR.298 Motion 228-2020 Bachmann (Nidau, PS)
Installations solaires sur les toits

Vizepräsident. Der Regierungsrat empfiehlt Annahme als Postulat.

Ulrich Egger, Hünibach (SP), Mitmotionär und Fraktionssprecher. Nach der BKW-Diskussion kommt für mich hier jetzt noch ein wenig das Dessert. Ich darf diese Motion als Mitunterzeichner von Christian Bachmann präsentieren, der im Frühling aus dem Grossen Rat zurücktrat. Gleich nach der Ablehnung des CO₂-Gesetzes am letztem Wochenende – und auch für Christian – bin ich sehr motiviert, diesen Vorstoss heute hier zu präsentieren und im Grossen Rat hoffentlich auch durchzubringen. Unsere Motion beauftragt den Regierungsrat, die gesetzlichen Bestimmungen so abzuändern, dass die gesamten geeigneten – für kritische Zuhörerinnen und Zuhörer: nur die geeigneten! – Dachflächen bei Neubauten und bei Dachsanierungen grundsätzlich mit Solarenergieanlagen ausgerüstet werden sollen. Viele Abstimmungssiegerinnen und -sieger haben am letzten Sonntag in ihren Voten Ja gesagt, dass sie bei der CO₂-Reduktion statt auf Verbote und Lenkungsabgaben lieber auf den technologischen Fortschritt setzen. Im Bereich Solartechnologieanlagen sind die technologischen Schritte bereits riesig. Die Technologie ist ausgereift. Als ich vor rund zehn Jahren eine Solaranlage auf unser Dach montieren liess, war diese noch relativ teuer und auch nicht besonders ästhetisch. Aber unsere Anlage funktioniert bis heute einwandfrei, komplett wartungsfrei, und ist sinnvoll.

Zu den heutigen Kosten wird sich auch noch der Mitmotionär Beat Kohler kompetent äussern. Hier nur so viel: Die heutigen Solarpanels kosten nur noch einen Bruchteil von damals. Man erhält heute den Strom und die Warmwasserversorgung quasi als Trinkgeld obendrauf, wenn man ein Dach neu deckt. Und jetzt noch die zweite gute Nachricht (*Grossrat Egger hält ein Buch in die Höhe. / Le député Egger montre un livre.*): In seinem Buch «Sonne für den Klimaschutz» zeigt unser Parteigenosse, Volkswirtschaftsstudierter und anerkannter Experte Roger Nordmann ganz klar, dass bis ins Jahr 2050 sämtliche Atomenergie und sämtliche fossile Energie in der Schweiz durch Solarenergie ersetzt werden kann. Das einzige Problem bei diesem Unterfangen ist, dass wir rechtzeitig damit anfangen, möglichst alle geeigneten Flächen für die Gewinnung von Solarenergie zu nutzen. Deshalb bin ich sehr froh und dankbar, dass wir mit unserem Vorstoss bei unserer Regierung eigentlich offene Türen einrennen und der Regierungsrat ebenfalls der Meinung ist, dass in Zukunft Solarenergie wesentlich besser genutzt werden muss. Wir, die wir diese Motion unterzeichnet haben, sind aber auch froh, dass die Regierung bereit ist zu prüfen, was für Möglichkeiten sich bei der Revision unseres Energiegesetzes bieten, damit möglichst vollflächig Solarenergieanlagen gefördert werden können.

Um Zeit zu sparen, kann ich auch gleich sagen: Meine Fraktion, die SP-JUSO-PSA-Fraktion, unterstützt diesen Vorstoss sowohl als Motion wie auch als Postulat einstimmig. Jetzt bin ich gespannt auf eine spannende Diskussion. Im Moment möchten wir den Vorstoss noch als Motion stehenlassen. Besten Dank für Ihre Unterstützung.

Beat Kohler, Meiringen (Grüne), Mitmotionär. Vorweg kurz zu meinen Interessenbindungen: Ich bin im Vorstand zweier verschiedener Solargenossenschaften und habe deshalb auch ein Interesse am Ausbau der Solarenergie. Inzwischen ist unbestritten, dass Solarenergie in der Schweiz das grösste Potenzial für den Ausbau hat. Wenn wir auf den Solarstrom gehen, spricht das Bundesamt für Energie (BFE) davon, dass in der Schweiz ein Potenzial auf Dächern und Fassaden von rund 67 Terawattstunden vorhanden ist. Rund ein Siebtel dieses Potenzials ist in den vielen Gebäuden vorhanden, die wir im Kanton Bern haben, also fast 10 Terawattstunden. Im Moment werden rund 3,2 Prozent dieses Potenzials genutzt. Wir liegen also noch weit zurück. Wir müssen den Ausbau beschleunigen. Dass dieser Ausbau nicht rascher vorwärtsgeht, hat verschiedene Gründe. Einen Grund haben wir vorhin diskutiert, als es um die Einspeisevergütungen ging. Ich erläutere ihn nicht weiter. Ein anderer Grund ist, dass die Solarenergie und Photovoltaik (PV) nach wie vor den Ruf haben, sie seien wahnsinnig teuer. Dies, obwohl die Modulpreise alleine in den letzten zehn Jahren um den Faktor zehn sanken.

Das Teure an einer Solaranlage ist heutzutage nicht mehr die Technologie. Das Teure an einer Solaranlage ist die Arbeit, um sie zu bauen. Wenn Sie eine Solaranlage auf dem Dach installieren, ohne dass Sie das Dach sanieren, ist das Teuerste daran, dass Sie am Haus ein Gerüst aufstellen müssen. Das ist der grösste Kostenpunkt. Wenn Sie das Dach sowieso sanieren müssen und die ganze Dachhaut mit einer PV-Anlage anstatt mit Ziegeln decken, ist die Preisdifferenz, je nachdem, wie Sie es machen, im kleinen einstelligen Prozentbereich. Bei der einen Solargenossenschaft, an der ich beteiligt bin – ich habe es vorhin gesagt –, haben wir Unterschiede von rund 2 Prozent, ob Sie nun Ziegel anbringen oder das Ganze mit PV eindecken. Es ist also so: Ein Dach wird nicht viel teurer, wenn Sie es mit Solar eindecken. Sie haben aber den Vorteil, dass Sie nachher den Strom brauchen können, und innert Kürze ist die Investition ein Gewinn. Dementsprechend würde ich Ihnen beliebt machen, dass wir jetzt dafür sorgen, dass bei Sanierungen, wenn sie gemacht werden, ab sofort Solarenergie geerntet werden kann. Denn es ist einfach so, dass all die Dächer, die jetzt saniert werden und bei denen keine PV-Anlage raufkommt, für die nächsten 20 Jahre verloren sind. Und der Ausbau pressiert. Wir haben es letzte Woche beispielsweise auch vom Präsidenten der ElCom gehört: Wir müssen den Ausbau beschleunigen, wenn wir wollen, dass wir in der Schweiz eine Versorgungssicherheit garantieren können. Das kann eigentlich nur die PV leisten. *(Der Präsident bittet den Redner, zum Schluss zu kommen. / Le président demande à l'orateur de conclure.)* Jawohl, ich komme zum Schluss. PV lohnt sich, sie ist bezahlbar. Wir müssen sehen, dass sie breit zum Einsatz kommt. Es ist eine ausgereifte Technologie. Deshalb: Bitte unterstützen Sie diesen Vorstoss als Motion.

Kurt Zimmermann, Frutigen (SVP), Fraktionssprecher. Die Motionäre verlangen, die gesetzlichen Bestimmungen so abzuändern, dass die gesamte geeignete Dachfläche sowohl bei Neubauten als auch bei Dachsanierungen grundsätzlich mit Solarenergieanlagen auszurüsten ist. Die bisher nur für öffentliche Gebäude bestehenden Verpflichtungen sollen neu auch auf private Gebäudebereiche ausgedehnt werden. Die SVP hat hier eine differenzierte Haltung, vor allem, was das Privateigentum angeht. Klar befürworten wir, Solarenergie in Zukunft vermehrt als Energiequelle zu nutzen. Aber die Überweisung als Motion und auch das Postulat ist schon deshalb gegenstandslos, weil die angekündigte Prüfung des Anliegens durch die Regierung bereits erfolgt ist und ihren Niederschlag im Entwurf des Kantonalen Energiegesetzes (KE nG) 2021 gefunden hat, das die Regierung zuhanden des Grossen Rates verabschiedet hat. In Art. 39 Abs. 2 des KE nG ist das bereits genau definiert. Aus der Sicht der SVP sind solche Forderungen zwar gut gemeint, sie gehen aber zu weit, was noch als verhältnismässiger Eingriff in die Eigentumsgarantie gelten kann. Eine Verpflichtung zur Erstellung eines Kleinkraftwerks auf einem Hausdach, das über den Eigenverbrauch hinaus Energie für die Allgemeinheit liefern soll, verlässt den notwendigen sachlichen Zusammenhang im Rahmen des Bau- und Planungsrechts. Die SVP ist der Auffassung, dass die Pflicht, die geeignete Dachfläche sowohl bei Neubauten als auch bei Dachsanierungen vollumfänglich mit Solarenergie auszurüsten, ein unverhältnismässiger Eingriff in die Eigentumsgarantie der Hauseigentümer ist. Deshalb lehnt die SVP die Motion auch als Postulat grossmehrheitlich ab.

Vizepräsident. Vor der Pause gebe ich noch Grossrat Ritter das Wort für die Meinung der glp.

Michael Ritter, Burgdorf (glp), Fraktionssprecher. Unmittelbar vor der Pause die Stellungnahme der grünliberalen Fraktion zur Motion von Alt-Grossrat Bachmann: Wir unterstützen den Vorstoss sowohl in Postulatsform wie in Motionsform. Wir sind der Meinung, dass diese Forderung energiepolitisch absolut richtig ist und dass die Solarenergieanlagen gefördert werden sollen. Es ist selbstverständlich, man muss einfach ehrlich sein, ein gewisser Eingriff in das Eigentumsrecht, wie vorhin der Fraktionssprecher der Volkspartei gesagt hat. Das ist ein wenig eine Kollision mit einem L in einem Parteinamen. Aber hier gehen die öffentlichen Interessen einfach vor, und uns nützt alle Freiheit nichts, wenn wir in die ökologische Krise hineinschlittern. Das ist auch meine persönliche Meinung.

Richtig ist, dass diese Motion gewisse baurechtliche Grenzen etwas schleift. Allerdings sind Sicherungen im Motionstext drin, wenn es jetzt als Motion aufrechterhalten bleiben sollte. Als Postulat ist es sowieso kein Problem. Es ist eine Beschränkung auf geeignete Dachflächen, und es gibt auch die Einschränkung «grundsätzlich». Wenn diese beiden nicht wären, hätte ich etwas Mühe mit der Motionsform und müsste da wohl ins Weisslicht flüchten. Aber das sind doch klare Einschränkungen. Denn man muss natürlich schon sehen, dass es Dachflächen gibt, die sich nicht dafür eignen. Ich wohne seit sehr langer Zeit in der Altstadt von Burgdorf und kann mir jetzt nicht vorstellen, dass mein Grossratskollege, Herr Stadtpräsident Stefan Berger, so begeistert wäre, wenn «seine» Altstadt – seine in Anführungszeichen – einfach Solarpanel hätte. Umgekehrt ist auch gefahren. Man muss zudem sehen, dass die Entwicklung eben weitergeht. Es gibt zunehmend andere Produkte, die sich viel besser einfügen, etwa Solarziegel, die es auch bereits farbig gibt. Damit kann man sie dann viel besser anpassen. Es ist ein fliessender Markt, und die denkmalschützerischen Einwände, die ihre Berechtigung haben, muss man vielleicht auch nicht überbewerten. Die grünliberale Fraktion empfiehlt Ihnen entsprechend Annahme, so oder anders, Postulat oder Motion.

Vizepräsident. Dann wünsche ich allen eine erfrischende Pause. Um 17 Uhr geht es weiter.

Die Sitzung endet um 16.30 Uhr. / La séance est levée à 16 heures 30.

Protokoll / Procès-verbal :

Corinne Zalka Schweizer (d)

Ursula Ruch (f)